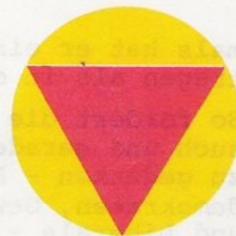
DER BREMER ANTIFASCHIST



Mitteilungen der VVN/Bund der Antifaschisten in Bremen

UNSER RUNDBRIEF

Nr. 2, 8/81

ZUM 20. JULI 1944

Ein Jahrestag zum Nachdenken!

Am 20. Juli 1981 jährte sich zum 37. Mal der Tag, an dem Oberst Claus Graf Schenk von Stauffenberg den Versuch unternahm, durch einen Sprengstoffanschlag während einer Lagebesprechung im Führerhauptquartier Hitler zu beseitigen.

Diese antifaschistische Tat mißlang. Die Verschwörer hatten zwar in Berlin und in Kommandostäben der Besatzungsarmeen, z. B. in Frankreich, die Macht übernommen, wurden jedoch schnell überwältigt und verhaftet, nachdem bekannt wurde, daß Hitler mit geringfügigen Verletzungen davongekommen war. Graf von Stauffenberg und einige seiner engsten Freunde wurden sofort erschossen, die meisten Männer des 20. Juli auf bestialische Weise im Zuchthaus Plötzensee gehängt.

Das Scheitern des Attentats war nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß die Planung weitgehend in den Händen einer elitär denkenden und konservativ gesinnten Gruppe von Offizieren lag, die den Weg zu einem Kampfbündnis mit der seit 1933 aktiven antifaschistischen Widerstandsbewegung nicht fand.

Doch auch das Fehlschlagen dieser langfristig geplanten und vorbereiteten militärisch-politischen Aktion enthebt uns nicht der Notwendigkeit, Antworten auf die Fragen wie etwa nach Sinn und Zweck des Widerstandskampfes gegen den Faschismus und seine Bedeutung für die Gegenwart zu finden.

In einer Feierstunde des "Zentralverbandes demokratischer Widerstandskämpfer und Verfolgtenorganisationen" legte der ehemalige SA-Mann und ehemalige Feldrichter der Nazi-Wehrmacht und heutige Bundespräsident, Carl Carstens, ein Bekenntnis "für Freiheit und Demokratie" ab.

Gleichzeitig bekannte er sich aber auch zu dem Nato-"Doppelbeschluß". Großzügig "vergaß" er, an den opferreichen Kampf der Arbeiterbewegung zu erinnern, die schon vor 1933 hunderte von Todesopfern und tausende zu Zuchthaus und Festung für ihren Kampf gegen Wiederaufrüstung und Faschismus Verurteilte hatte.

Carstens vergaß daran zu erinnern, daß die Arbeiterbewegung ihren Kampf gegen Rassismus und Revanchismus der Nazis gleichzeitig gegen die Hintermänner in den Chefetagen der Banken, der Schwerindustrie sowie gegen die Junker geführt hat.

Stattdessen baute er mit der Lüge von der Gefahr aus dem Osten an dem für einen Krieg nötigen Feindbild. Dazu erklären wir: Antisowjetismus und Antifaschismus schließen sich ebenso aus wie Aufrüstung und Demokratie.

In der Feierstunde in Plötzensee sprach als Gast Bruno Kreisky, er erinnerte an den Widerstand der Arbeiterbewegung, der Unbekannten und Ungenannten.

Über den Widerstand der Unbekannten und oftmals Ungenannten schrieb 1945 der Schriftsteller Ernst Wiechert:

"Unter ihnen gab es wenige vom Adel und nicht sehr viele aus den Reihen des reinen Geistes. Unter ihnen gab es viele aus den Bezirken der Kirche, aber sie alle traten zurück hinter den langen Zügen, die aus den Hütten des armen Mannes bei Tag und Nacht ihren Todesweg antraten. Vieler Jahrzehnte Lasten, Hunger und Qual hat der deutsche Arbeiter getragen, Kriegs- und Friedenslasten, aber nie-

mals hat er eine schwerere Last getragen als in diesen zwölf Jahren..."

So fordert die historische Wahrheit auch und gerade am 20. Juli aller zu gedenken - Kommunisten, Sozialdemokraten, Gewerkschafter, Christen und Liberale - die während der Jahre der Diktatur und des Krieges ihr Leben für die Freiheit gaben.

Der 20. Juli 1944 und die Haltung des Offizierskorps spielen heute bei der Debatte über die Traditionspflege eine wichtige Rolle. General Beck, Canaris und andere Offiziere, die nach dem 20. Juli 1944 erhängt wurden, werden bedenkenlos eingefügt in die lange Reihe der Militaristen, die im Ersten und Zweiten Weltkrieg soviel Unheil über das deutsche Volk und die Völker Europas brachten. Die demokratischen und progressiven Traditionen, die es auch in der deutschen Militärgeschichte gibt, sind tabu- über sie wird nicht gesprochen. Stattdessen werden zu Konferenzen von Führungskadern der Bundeswehr Neonazis wie Herr von Thadden eingeladen, und selbst das tragische Schicksal deutsch-jüdischer Soldaten des Ersten Weltkrieges wird in einer Ausstellung des Wehrgeschichtlichen Museums für die reaktionär-konservative Tradition in schamloser Weise mißbraucht.

Wäre nicht der Jahrestag des 20. Juli 1944 Anlaß, über die wohlverstandenen Interessen - auch der Streitkräfte - nachzudenken? Die Geschichte der Befreiungskriege, die Bedeutung der Bürgermiliz während der Revolutionsjahre 1848/49, die Rolle der bewaffneten Arbeiterbataillone während der Revolution 1918 und in den nachfolgenden Jahren, das Engagement der deutschen Interbrigadisten in Spanien - sie alle verkörpern den Geist der Freiheit, der die Männer des Nationalkomitees "Freies Deutschland" ebenso beseelte wie die Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere, die Hitler beseitigen wollten.

Ist dies nicht auch die Haltung und das Selbstverständnis eines Generalmajors Gert Bastian, der sich in aller Öffentlichkeit gegen die Stationierung atomarer Mittelstreckenraketen auf bundesdeutschem Boden wendet, die die Bundesrepublik Deutschland in eine Satellitenrolle gegenüber den Vereinigten Staaten drängt und im Ernstfall das Ende unseres Vaterlandes bedeuten würde?

"Die Geschichte ist der beste Lehrmeister der Politik", hat Rosa Luxemburg einmal geschrieben, dieser Satz gilt auch und gerade für die Erfahrungen aus den Jahren 1933 - 1945. Das Vermächtnis des Widerstandes ist noch nicht erfüllt. So hat die Mahnung der Vergangenheit auch heute, in einer Zeit, in der die Erhaltung des Friedens und die Verhinderung einer Wiederkehr des Faschismus im Vordergrund des politischen Handelns stehen, ihre Aktualität nicht verloren.

"Es gibt schlimmere Dinge
und es gibt
bedeutendere Dinge
als im Frieden zu sein."

US-Außenminister
Alexander Haig, 1981

BILDUNG

Aus der Geschichte lernen, damit wir die Gegenwart meistern und die Zukunft planen können.

"Der Bremer Antifaschist" Nr. 1, 7/81 teilte mit, daß ab

Montag, 14. September 1981

die Bildungsreihe

"Antifaschismus im Gespräch"

beginnt. Dazu gibt das Präsidium für folgende Themen Bildungshefte heraus:

1.) "Droht ein neuer Faschismus?"
2.) "Hätte die Machtergreifung der Nazis verhindert werden können?"
3.) "Was brachte uns der Faschismus?"
4.) "Konnte man wirklich nichts gegen die Faschisten tun?"
5.) "Was geht uns das Grundgesetz an?"
6.) "Antifaschismus heute"

Die Rotenburger
Kameradinnen und Kameraden treffen sich nach den langen Ferien zum

ersten Mal

wieder am 11. August um 20.00 Uhr bei .... ?
Auskunft bei Hans oder Irmi!

Appell an die Völker und Parlamente

ANTIFASCHISMUS

und der Krefelder Appell

Um den Menschen die Stationierung von US-Raketen und Marschflugkörpern in Europa schmackhaft zu machen, wird die angebliche militärische Überlegenheit der UdSSR seit Jahr und Tag beschworen. Nicht nur wir Antifaschisten müßten eigentlich wissen, daß der Abwurf der Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki im August 1945 durch USA-Flieger erfolgte. Und nicht nur wir Antifaschisten haben noch nicht vergessen, daß Churchill 1946 einen Atombombenteppich auf die UdSSR forderte - solange diese noch keine Atombomben habe.

Und nicht nur wir Antifaschisten haben die immer wiederkehrenden Vorschläge der Regierung der UdSSR im Ohr, friedliche Regelungen zu treffen.

Auch zu den Nato-Beschlüssen vom 12.12.1979 gab und gibt es immer wieder Vorschläge.

Zum 40. Jahrestag des Überfalls hat der Oberste Sowjet der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken einen

Appell an die Parlamente
und Völker der Welt

beschlossen. Diesen Appell hat uns s Komittee der sowjetischen Kriegsveteranen im vollen Wortlaut übermittelt, den wir auszugsweise als Diskussionshilfe veröffentlichen.

"...Der Oberste Sowjet der UdSSR läßt diesen Appell ergehen, da sich zum 40. Mal der Tag des Überfalls des Hitlerfaschismus auf unsere Heimat jährt. Das sowjetische Volk neigt sein Haupt vor dem lichten Andenken der im Kriege gefallenen 20 Millionen Landsleute. Der zweite Weltkrieg brachte der ganzen Menschheit unermeßliches Unglück und Leid. Wir ehren hoch das Andenken aller, die ihr Leben im Kampf gegen die Aggression und für den Weltfrieden hingegeben haben. ...

...Die politischen Spannungen werden angeheizt. Erneut wird auf die Erlangung militärischer Überlegenheit gesetzt. Man gebraucht die Sprache der Drohungen. Offen werden Ansprüche auf Einmischung in die Angelegenheiten anderer Länder und Völker erhoben. Und all das wird mit der groben Erfindung einer sowjetischen militärischen Bedrohung getarnt. Der Oberste Sowjet der UdSSR erklärt feierlich: Die Sowjetunion bedroht niemanden, strebt keine Konfrontation mit irgendeinem Staat in West oder Ost an. Die Sowjetunion strebte und strebt nicht nach militärischer Überlegenheit. Sie war kein Initiator neuer Runden im Wettrüsten und wird es auch nicht sein. Es gibt keine Waffenart, die sie nicht bereit wäre, auf der Grundlage der Gegenseitigkeit und auf Vereinbarung mit anderen Staaten zu begrenzen und zu verbieten.

Die Gewährleistung des Friedens war, ist und bleibt das höchste Ziel der Außenpolitik des Sowjetstaates. Darauf ist das vom 26. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion beschlossene Friedensprogramm für die 80er Jahre gerichtet. ...

...Es bringt die Bereitschaft der Sowjetunion zum Ausdruck, in allen aktuellen Fragen des Friedens und der Sicherheit zu verhandeln und sich zu jeglichen konstruktiven Ideen anderer Staaten verständnisvoll zu verhalten.

In unserem Atomzeitalter sind der Dialog und Verhandlungen für alle gleichermaßen notwendig, so wie alle Frieden, Sicherheit und Zuversicht in die Zukunft brauchen. Es gibt jetzt keinen vernünftigeren Weg zur Lösung der strittigen Fragen, wie scharf und kompliziert sie auch sein mögen, als Verhandlungen. Keine einzige bestehende Möglichkeit darf ausgelassen werden. Die Zeit wartet nicht. ...

...Der Frieden ist ein Allgemeingut der Menschheit und in unserer Zeit die erste Voraussetzung für ihr Bestehen, nur mit vereinten Anstrengungen kann und muß er erhalten und zuverlässig geschützt werden."

→ Antifaschisten ←

haltet Euch den 21. August frei und achtet auf die Ankündigung der Initiative "Rock gegen Rechts", Delmenhorst.

Hallo, nicht vergessen:

Am Sonnabend, den 22. August, Treffen in

Brümmers Sommergarten

in Langenhausen.

Abfahrt in Bremen um 14.00 Uhr ab ZOB.

Zusteigen: 14.10 Uhr Waller Ring

14.15 Uhr Gröpelingen, Endstation.

Bremen Nord steigt um 14.20 Uhr in Burg, Hotel Stadt London zu.

Bremerhaven trifft um 15.30 Uhr in Langenhausen ein.

Meldung der Teilnahme bis zum 17. August um 18.00 Uhr an Tel.: 0421/32 35 71

DIE ÖFFENTLICHKEIT WILL WISSEN...

Wer die Verfassung schützen will, sollte eigentlich die Grundrechte der Verfassung kennen. "Unsere Verfassungsschützer" aber arbeiten alle - wie nicht nur in Bremen öffentlich bekannt wurde - nach den undemokratischen Methoden der Nazis:

Beobachten, bespitzeln, unterwandern, anwerben von V-Männern, kaufen von ganzen Organisationen, wofür dieses Amt jährlich Millionen ausgibt.

Wir fordern, daß die Vorsitzenden der SPD-, CDU-, FDP-Fraktionen in der Bremischen Bürgerschaft ihrer Kontrollpflicht nachkommen - denn die Öffentlichkeit will wissen:

Welche Gruppen, Stiftungen und Organisationen erhalten im Lande Bremen vom "Verfassungsschutz" aus dem Geheimfond Gelder und wieviel?

Inwieweit ist der "Verfassungsschutz" selbst in diesen von ihm finanzierten Organisationen tätig, um die politische Arbeit zu überprüfen oder zu beeinflussen?

Wieviele Mitarbeiter des "Verfassungsschutzes" sind mit solchen Aufgaben "beschäftigt"?

Die Antworten auf diese Fragen sollten den verantwortlichen Abgeordneten nicht schwer fallen, wenn sie sich bewußt sind, daß die Methoden des "Verfassungsschutzes" die demokratischen Grundrechte verletzen und die Demokratie in Verruf bringen.

Die VVN/Bund der Antifaschisten appelliert an alle demokratischen Organisationen und besonders an den DGB und seine Einzelgewerkschaften, sich im eigenen Interesse für oben genannte Forderungen energisch einzusetzen.

...TERMINE...

In Bremen

Mo., 17.8., 19.30 Uhr

MV im Landesjugendring, Weserburg

Mi., 19.8., 17.00 Uhr

Geschichtskommission im Büro Buchtstr. 12.

Sa., 22.8.

Treffen der Kreise in Langenhausen.

Mi., 26.8., 20.00 Uhr

Bildungskommission beim Kam. Rai, Pastorenweg 36 B

Di, 1.9., 19.00 Uhr

Antikriegs-Demonstration des DGB. Abmarsch vom letzten Befehlsbunker der Wehrmacht, Bürgerpark Parkallee - Schweigemarsch mit Fackeln.
20.00 Uhr Kundgebung Domshof,
21.00 Uhr Kulturprogramm in der Stadthalle.

So., 13.9., 10.00 Uhr

Intern. Gedenkfeier für die Opfer des Krieges und des Faschismus auf dem Osterholzer Friedhof.

In Bremen-Nord

Mi., 26.8., 19.30 Uhr

MV im Bürgerhaus-Gustav-Heinemann Raum 101

Die W.E.-Seminare am

14./15. Nov. 1981 und

13./14. Feb. 1982

sind feststehende Termine.

Herausgeber: VVN/Bund der Antifaschisten, Buchtstr. 12, 2800 Bremen 1